IM HISTORISCHEN VEREIN

Josef Ospelt nahm 1901 als junger Mann an der Gründungsversammlung des Historischen Vereins teil. An der Jahresversammlung 1910 hielt er einen Vortrag über liechtensteinische Orts- und Flurnamen, der später im Liechtensteiner Volksblatt und dann als umfassende Studie im Jahrbuch des Vereins veröffentlicht wurde.[46] An der Jahresversammlung vom 29. Dezember 1918 wurde er anstelle des ausscheidenden Landesverwesers Baron von Imhof in den Vereinsvorstand gewählt.[47] Die Versammlung vom 11. September 1921 bestellte den «fürstlichen Rat und Landesverweser Josef Ospelt» zum Mitglied der Historischen Kommission für Vorarlberg und Liechtenstein.[48] Im Jahr darauf berichtete er der Jahresversammlung über die Tätigkeit und die neuen Statuten der Kommission.[49] 1923 hielt er einen Vortrag über den Auszug des Liechtensteiner Bundeskontingents im Jahre 1866.[50] 1924 referierte er über die Wichtigkeit der Flurkarten für praktische und wissenschaftliche Zwecke,[51] 1925 über einige dem Verein überlassene Fundstücke[52] und 1926 über Ergebnisse von Grabungen in Vanola oberhalb Schaan.[53]

Durch seinen Einsatz für den Verein und seine Vorträge und Jahrbuchbeiträge war Josef Ospelt nach dem Tode von Johann Baptist Büchel prädestiniert, die Vereinsleitung zu übernehmen und das Werk seiner Vorgänger fortzusetzen. Am 26. Februar 1928 wurde er zum Vereinsvorsitzenden gewählt.[54] 28 Jahre leitete er sodann mit grosser Umsicht den Verein und widmete ihm den grössten Teil seiner Freizeit. Er besorgte die Vereinsgeschäfte mit der ihm eigenen Genauigkeit und Pünktlichkeit. Er entfaltete eine vielseitige Tätigkeit, beteiligte sich an der Redaktion und Herausgabe des Jahrbuchs und betrieb selbst intensive historische Forschungsarbeit. Hauptsächlich war er tätig im Bereich der Sammlung und Edition von historischen Quellen, der Volks- und Familienkunde, der politischen Geschichte, der Bearbeitung von Biographien aus dem Fürstenhaus, von Landammännersiegeln und der Namenforschung. Insgesamt 24 Beiträge im Jahrbuch entstammen seiner Feder. Seine umfangreichste und wohl verdienstvollste Arbeit ist die bereits 1911 erschienene Sammlung liechtensteinischer Orts- und Flurnamen.[55] Alle seine historischen Arbeiten zeugen von einer starken Heimatverbundenheit. Sein Vortrag an der Jahresversammlung 1937 zur liechtensteinischen Verfassungsgeschichte,[56] vor allem aber sein Vortrag an der 600-Jahrfeier der Gründung der Grafschaft Vaduz am 3. Mai 1942[57] zeigen politische Beweggründe seiner historischen Forschungsarbeit und sind auch als Manifestation der Eigenstaatlichkeit in einer Zeit der äusseren Bedrohung zu werten.

Josef Ospelt bemühte sich selbst um die Sammlung von Quellen zur liechtensteinischen Geschichte in ausländischen Archiven. So eruierte er 1928/29 die Liechtenstein betreffenden Akten des ehemaligen Kammergerichts des alten Deutschen Reiches, besorgte Abschriften und publizierte sie auszugsweise.[58] 1938 als Vertreter Liechtensteins am 8. Internationalen Kongress für Geschichtswissenschaft in Zürich suchte er im dortigen Staatsarchiv nach Urkunden über unser Land und erstellte

46) Vereinschronik. In: JBL 10 (1910), S. 188.

47) Vereinschronik. In: JBL 18 (1918), S. 81.

48) Vereinschronik. In: JBL 21 (1921), S. 134.

49) Vereinschronik. In: JBL 22 (1922), S. 105.

50) Vereinschronik. In: JBL 23 (1923), S. 183.

51) Vereinschronik. In: JBL 24 (1924), S. 116.

52) Vereinschronik. In: JBL 25 (1925), S. 128.

53) Vereinschronik. In: JBL 26 (1926), S. 136.

54) Vereinschronik. In: JBL 28 (1928), S. 178.

55) Vgl. Verzeichnis der Veröffentlichungen, S. 183 f.

56) Vereinschronik. In: JBL 37 (1937), S. 179. Ospelt, Josef: Zur Liechtensteinischen Verfassungsgeschichte. In: JBL 37 (1937), S. 5–50.

57) Vereinschronik. In: JBL 42 (1942), S. 87–90. Ospelt, Josef: Die Gründung der Grafschaft Vaduz, nebst kurzer Geschichte der vorausgegangenen Zeit. In: JBL 41 (1941), S. 5–69.

58) Vereinschronik. In: JBL 29 (1929), S. 158 und in: JBL 34 (1934), S. 137. Ospelt, Josef: Aus den Akten des Reichskammergerichtes des alten Deutschen Reiches. In: JBL 35 (1935), S. 39–93.